

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 149.

Donnerstag, den 30. Juni 1904.

Jahrg. 69.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 20 der revidierten Sparkassenordnung für die Stadt Adorf bringen wir hiermit einen Auszug aus der 1903er Sparkassen-Rechnung zur allgemeinen Kenntnis.

Adorf, den 25. Juni 1904.

Der Stadtrat.

J. B. A. Niesel.

Rechnungs-Abschluß.

Einnahme.

45 849	Mk.	98	Pfg.	Raffenbestand am 31. Dezember 1902,
886 238	"	20	"	Spareinlagen in 4349 Posten, einschl. 639 neueröffneten Conten,
189 188	"	29	"	Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien und Wertpapieren,
424 237	"	95	"	zurückgezahlte Kapitalien- und ausgeloste Wertpapiere,
91 432	"	39	"	aufgenommene Darlehne,
1 471	"	08	"	sonstige Einnahmen.

1 638 417 Mk. 89 Pfg. in Sa.

Ausgabe.

737 596	Mk.	97	Pfg.	Spar-Rückzahlungen in 3207 Posten,
3 767	"	62	"	Zinsen für 571 gelöschte Conten,
766 694	"	60	"	ausgeliehene Kapitalien und angekaufte Wertpapiere,
33 091	"	75	"	zurückgezahlte Darlehne,
7 800	"	82	"	Verwaltungsaufwand, einschl. 5550 Mk. Beitrag zu den Besoldungen der Beamten und 2000 Mk. Mietzins an die Stadtkasse,
32 595	"	04	"	sonstige Ausgaben, als: 5720 Mk. 67 Pfg. Zinsen für aufgenommene Darlehne, 9472 Mk. 15 Pfg. Zinsen vom Reservefond und 16 332 Mk. 93 Pfg. Hälfte des 1902er Reingewinns an die Stadtkasse, Kosten zc. Verläge,
56 871	"	09	"	Raffenbestand am 31. December 1903.

1 638 417 Mk. 89 Pfg. in Sa.

Vermögens-Übersicht.

Activa.

4 381-190	Mk.	47	Pfg.	Darlehne gegen Hypothek,
1 075	"	—	"	Bürgschaft,
12 900	"	—	"	Pfand,
20 642	"	19	"	an Gemeinden,
264 519	"	70	"	Wertpapiere,
21 906	"	54	"	Zinsrückstände, hiervon 3493 M. 32 Pf. im Monat Januar 1904 eingegangen.
71	"	38	"	unverzinsliche Außenstände der Sparkasse, als: Kosten zc. Verläge,
1 795	"	65	"	Wert der ausgegebenen Sparkassenbücher,
56 871	"	09	"	Raffenbestand am 31. Dezember 1903.

4 760 972 Mk. 02 Pfg. in Sa.

Passiva.

4 302 318	Mk.	03	Pfg.	Einlegerguthaben Ende 1903,
169 031	"	77	"	aufgenommene Darlehne,
271 379	"	46	"	Reservefonds, und zwar
				253 136 Mk. 69 Pfg. Bestand Ende 1902,
				18 242 " 77 " Hälfte des Reingewinnes vom Jahre 1903.
				271 379 Mk. 46 Pfg. in Sa. w. o.
18 242	"	76	"	für die Stadtkasse verwendbare Hälfte des Reingewinnes vom Jahre 1903.

4 760 972 Mk. 02 Pfg. in Sa.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Juni. Im Pommerbankprozeß erfolgten heute die Replik der Staatsanwaltschaft und die Duplik der Verteidigung. Staatsanwaltschaftsrat Beck jagte u. a.: Wenn ein Kommiss 1000 Mark stiehlt, so erhält er eine Strafe von vielen Monaten; hier handelt es sich aber um viele Tausende und um einen enormen Schaden. Ich finde die beantragten Strafen eher zu niedrig, als zu hoch. Die Angeklagten Schulz und Romeik versicherten, nur im Interesse der Bank tätig gewesen und sich ihrer Unschuld bewußt zu sein. Der Vorsitzende setzte die nächste Sitzung zur Urteilsverkündung auf Freitag 9 Uhr an.

Für die nächsten Tage steht bekanntlich die Audienz der südwestafrikanischen Ansjedlerdeputation beim Kaiser bevor. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß man der Deputation einen vollen Erfolg wünscht, gleichviel, ob man den in ihrer Denkschrift angeregten Beweis, daß das Gouvernement an dem Aufstand und seiner Pöhllichkeit schuld ist, für voll erbracht hält oder nicht. Wie es um die Lage der Ansjedler in der Kolonie bestellt ist, dafür eine weitere Probe. Aus Omaruru schreibt ein deut-

licher Kaufmann, der jetzt als Kriegsfreiwilliger den Feldzug gegen die Herero mitmacht, in einem Briefe unter anderem folgendes: „Hier herrscht fast überall Typhus und Malaria. Ostabteilung wegen des Typhus bewegungsunfähig. Wenn keine volle Entschädigung von Seite der Regierung bezahlt wird, wandern 90 Prozent aller Ansjedler aus, und der wirtschaftliche Ruin der gesamten Kolonie ist besiegelt. Sobald sich die Nachricht bestätigt, daß nichts entschädigt wird, sind die gesamten Kleinkaufleute, die etwa 98 Prozent der Gesamtkaufmannschaft Deutsch-Südwestafrikas ausmachen, bankrott.“ Was der Mann sagt, sagen ausnahmslos alle anderen Ansjedler, die sich über die Lage haben hören lassen. Auch die Nachricht über den gegenwärtigen Stand der militärischen Operationen in der Kolonie sind keineswegs verlockend. Wie einem rheinischen Blatte mitgeteilt wird, sind im Bezirke Gobabis, der nur eine sehr schwache deutsche Besatzung aufweist, schon zahlreiche Herero mit ihrem Vieh über die Grenze gegangen, jenseits deren sie bei den Engländern Schutz in Zufluchtslagern erhalten sollten. Die britischen Behörden sollen allerdings ihren Beamten Weisung gegeben haben, geraubtes Vieh

und des Mordes verdächtige Herero an die deutschen Behörden auszuliefern. Allein dies wird wohl kaum durchzuführen sein, da der englische Beamte von Ngamsee im ganzen nur über sechs weiße und zwei Basutopolizisten verfügen soll. Diese Macht wird die Herero nicht bewegen, sich auszuliefern zu lassen.

Hamburg, 28. Juni. König Eduard ist soeben auf dem Dammtorbahnhof hier mit großem Gefolge eingetroffen. Am Bahnhof wurde er empfangen von den Bürgermeister Hachmann und Mönckeberg sowie mehreren Senatoren. Vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie des 31. Infanterie-Regiments aufgestellt. Der König in Admiralsuniform bestieg mit Bürgermeister Hachmann eine vierspännige Equipage. Der Wagen wurde eskortiert von einer Schwadron Wandsbeker Husaren. Vom Publikum lebhaft begrüßt, fuhr der König zunächst nach dem Hafen. Nach der Hafenschiffahrt besuchte König Eduard die Börse. Der große Börsenraum war schon stundenlang vor der Ankunft des Königs dicht gefüllt. Der König begab sich in Begleitung des Senators Stammen nach der reichgeschmückten Börsengallerie, von der unten versammelten tausendköpfigen Menge stürmisch